



**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.**

Bürgerenergieoffensive Sachsen-Anhalt – für Klimaschutz und regionale Wertschöpfung

Wir... das machen wir...

1. Bürgerenergieprojekte (Photovoltaik, Wind)
2. Beratung, Planung und Bau von erneuerbaren Energieanlagen
3. Ökostrom- und Ökogasverkauf
https://www.helionat.de/?page_id=2606

Wir... was uns ausmacht...

- Gründungsjahr 2009 mit Sitz Magdeburg
- 139 Genossenschaftsmitglieder
- 3 Angestellte, 2 ehrenamtliche Vorstände, 3 ehrenamtliche Aufsichtsräte
- Leistung der PV-Anlagen: 1,3 MWp – Versorgung von ca. 500 Haushalten
- bisherige Gesamtinvestition: 1,5 Mio €
- Erlöse 2021: 250 T€
- Ausschüttung der letzten Jahre an die Mitglieder: 3% pro Jahr
- Mitgliedschaften: Landesverband Erneuerbare Energie ST, Bündnis Nachhaltigkeit ST, Bürgerwerke eG, Bündnis Bürgerenergie e.V., Klimabündnis Magdeburg

Helionat-Referenzanlagen



16,67 kWp Stadtwerke Wanzleben



45 kWp Stadthalle Thale (Harz)



160,9 kWp
Wohnungsbaugesellschaft Bitterfeld



56 kWp landwirtschaftliche
Lagerhalle Wanzleben-Börde



991,92 kWp Freiflächenanlagen Stadt Magdeburg

Beispielkalkulation PV-Freiflächenanlage

Solarleistung	20 MWp
Flächenbedarf	20 ha
Investition	13 Mio € (=650 €/kWp) (10,4 Mio € FK + 2,6 Mio € EK)
Genossenschaftsanteile	2,6 Mio € (= 5.200 Anteile á 500 €)
Jahresstromerzeugung	20 Mio kWh (Versorgung von 6.200 Haushalte)
Einnahmen/a Kosten/a	1,1 Mio € (Vergütung 5,5 ct/kWh) - 693 T€ Kapitaldienst bei Zinssatz 3% - 146 T€ Anlagenspez. Kosten (Betriebsf., Vers., Pflege, Strom, Rückbau, Rückst.) - 104 T€ Ausschüttung Mitglieder (4 %) - 65 T€ Rückstellung eG-Anteile - 60 T€ Flächenpacht - <u>20 T € Steuern</u> 11 T € Gewinn
CO2-Einsparung	10.000 t/a
CO2-Einsparung je eG-Anteil	2 t/a

Regionale Wertschöpfung PV-Freiflächenanlage 20 MWp

Betreiber	Helionat eG (regionale Verortung)	Externer Investor
Flächenpacht (3 T€/a*ha)	60 T€/a	60 T€/a
Kommunalabgabe (0,1 bis 0,2 ct/kWh)	20-40 T€/a	20-40 T€/a
Gewerbesteuer	0 – 20 T€/a	0 – 20 T€/a
Mitgliederausschüttung 4% (Bürger)	120 T€/a	entfällt
Zinsen Fremdkapital	173 T€/a	173 T€/a (fließt ab)
Betriebsführung & Wartung	Bis zu 160 T€	Bis zu 160 T€ (fließt ab)
Summe regionale Wertschöpfung	ca. 570 T€/a	ca. 120 T€
Regionale Wertschöpfung über 25 Jahre	14 Mio €	3 Mio €

Modelle für PV-Freiflächenanlagen

Geschäftsmodell 1: **Pacht** von Flächen für Freiflächensolaranlagen – finanzielle Vorteile für die Eigentümer und Kommunen (2 – 3 T€/ha*a plus ertragsabh. Bonus)

- Pachtdauer zwischen 20 – 30 Jahren – danach ggf. Rückbau

Geschäftsmodell 2: **Kauf** von Flächen für Solarfreiflächenanlagen – finanzielle Vorteile für die Eigentümer und Kommunen; Preis ca. 3 - 4 € / m²)

- Bürgerenergieanlage dauerhaft verankert

Stromvergütung PV-Freiflächenanlage

	EEG	ppa
Vergütung	feste Einspeisevergütung über Ausschreibungsverfahren der Bundesnetzagentur (aktuell ca. 5 ct/kWh)	Strompreisverhandlung mit Stromkonzernen / Stadtwerke (aktuell ca. 4,5 ct/kWh)
Laufzeit	20 Jahre	10-15 Jahre
Sicherheit	Sehr hoch, da staatliche garantierte Einspeisevergütung	Mittel, da Zahlungsausfall möglich
Folge	-	Höheres Ausfallrisiko führt zu höheren Kreditfinanzierungskosten
Situation in Sachsen-Anhalt	Länderöffnungsklausel hinsichtlich landwirtschaftlichen Flächen in Vorbereitung (100 MW/a, 20 MW Einzelprojekt, Bodenpunktzahl kleiner 30)	Per Gemeindebeschluss möglich, allerdings nicht auf Vorranggebieten für Landwirtschaft

Koalitionsverträge Bürgerenergie

Dtl. 2021-25:

Wir stärken die Bürger-Energie als wichtiges Element für mehr Akzeptanz. Im Rahmen des europarechtlich Möglichen werden wir die Rahmenbedingungen für die Bürger-Energie verbessern (Energy Sharing, Prüfung eines Fonds, der die Risiken absichert) und insgesamt die De-minimis-Regelungen als Beitrag zum Bürokratieabbau ausschöpfen.

Sachsen-Anhalt 2021-26:

2681 Die regenerativen Energien sind künftig vollumfänglich in die Systemverantwortung zu
2682 überführen. Die Lasten für den Systemwechsel der Energieerzeugung dürfen nicht die
2683 Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft beeinflussen. Erneuerbare Energien müssen
2684 zur Bürgerenergie weiterentwickelt werden. Vor Ort erzeugter Strom muss für die Bürgerinnen
2685 und Bürger vor Ort kostengünstiger zur Verfügung stehen, um die Akzeptanz gegenüber
2686 Biogas, Photovoltaik und Windkraft zu steigern. Dabei unterstützen wir die vor Ort tätigen
2687 Unternehmen, insbesondere die Stadtwerke, beim Umbau der Infrastruktur. Wir werden auch
2688 weiterhin die dezentrale Energie- und Wärmeerzeugung unterstützen. Dabei setzen wir auf
2689 technologieoffene Verfahren.

7. Regionale Wertschöpfung und Beteiligung

Als wichtige Faktoren für die Akzeptanz der Bevölkerung gelten neben einem offenen und transparenten Planungsprozess die finanzielle und wirtschaftliche Teilhabe an einem geplanten Projekt.

Um die regionale Wertschöpfung durch die Nutzung von PVFA zu erhöhen, stehen unterschiedliche Betreibermodelle und Instrumente zur Verfügung. Hierzu zählen insbesondere individuelle finanzielle Beteiligungsmodelle sowie vergünstigte Stromlieferverträge. Anfallende Einnahmen und Steuern sollen hierbei möglichst in der Gemeinde verbleiben, umso die Zustimmung der ortsansässigen Bevölkerung für die PVFA zu stärken.

Des Weiteren ist durch § 6 EEG 2021 die Möglichkeit einer rechtssicheren finanziellen Beteiligung von betroffenen Gemeinden am Betrieb von PVFA gegeben. Demnach können betroffene Gemeinden bis zu 0,2 Cent je Kilowattstunde für die tatsächlich eingespeiste Strommenge der PVFA vom Anlagenbetreiber erhalten. Sofern der Anlagenbetreiber eine finanzielle Förderung nach dem EEG in Anspruch nimmt, kann er die Erstattung der Zahlungen nach § 6 EEG 2021 vom Netzbetreiber verlangen.

Darüber hinaus können die Gewinnung bzw. Gründung einer ortsansässigen Firma sowie das eigenständige Mitwirken durch die Bürgerinnen und Bürger, z. B. im Rahmen eines Genossenschaftsmodells, dem Vorhaben eine regionale Identität verleihen.

Dieses Vorgehen erfordert in der Regel ein hohes Maß an Kommunikation und Moderation durch die Kommunalverwaltung. Dadurch können innerhalb der Bevölkerung die Akzeptanz und der Rückhalt für die Nutzung von PVFA gefördert werden.

Zudem empfiehlt sich für die Gemeinde die Prüfung einer interkommunalen Zusammenarbeit, um Synergieeffekte durch eine grenzüberschreitende Flächenoptimierung zu schaffen, Erfahrungen zu teilen sowie mögliche Konflikte zwischen Nachbargemeinden zu vermeiden.

Forderungen an Landespolitik

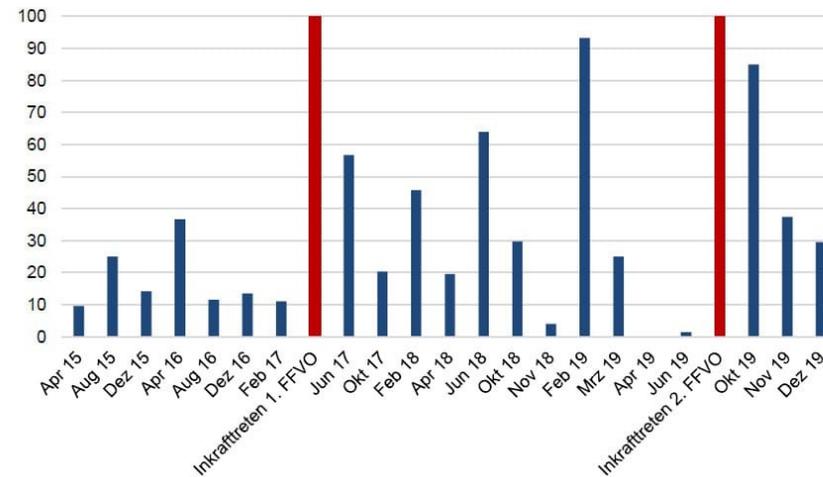
- Umsetzung von Energy Sharing nach EU-Beschluss von 2018: = Mitglieder von Bürgerenergiegesellschaften nutzen den gemeinsam erzeugten Strom über das regionale Verteilnetz ([Studie des IÖW vom Bündnis Bürgerenergie](#))
- Einführung der gemeinsamen Eigenversorgung: Die Eigenversorgung bleibt weiterhin auf Individuen beschränkt. Entgegen des Europarechts gelten gemeinsam genutzte Anlagen weiterhin als Stromlieferungen und sind dadurch deutlich komplexer.
- Förderprogramm Bürgerenergie analog zu [Thüringen](#)
- EE-Flächensicherung und Vergabe an Bürgerenergiegesellschaften
- Beratung von Kommunen hinsichtlich Bürgerenergie

Forderungen an Landespolitik

- PVFFO ST: Anhebung der 100 ha/a auf 2.000 ha (Öffnung Landschaftsschutzgebiete, Grünland)

Bsp. Bayern: 200 Projekte /a = max. 4 GWp (Quelle PV-Magazin)

Diagramm 3: Anteil von bezuschlagter Leistung für Standorte in Bayern an bundesweit bezuschlagter Leistung in Prozent

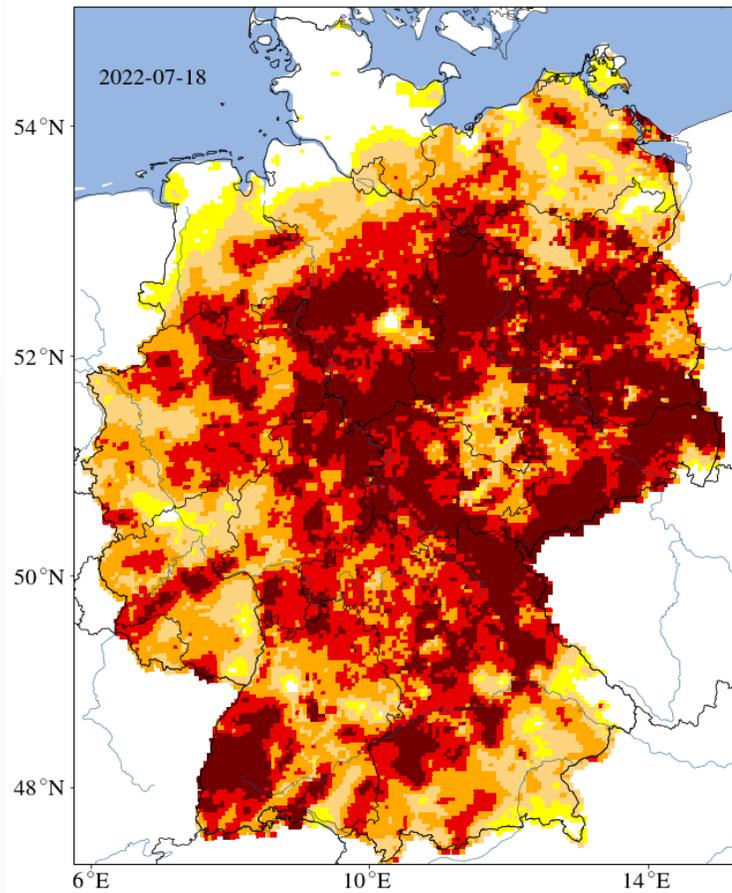


Flächenanforderungen

- Konversionsflächen (Deponien / Altlastenflächen)
- Flächen entlang von Autobahn oder Bahntrassen
- Ungenutzte Gewerbegebiete
- Abwägung: Landwirtschaftliche Flächen mit Bodenpunktzahl **unter** 30 für konventionell errichtete Anlagen und **über** 30 für Agri-PV (geringere Pachten, da geringere Leistung je Flächeneinheit)
- Dachflächen mit Eigenverbrauch



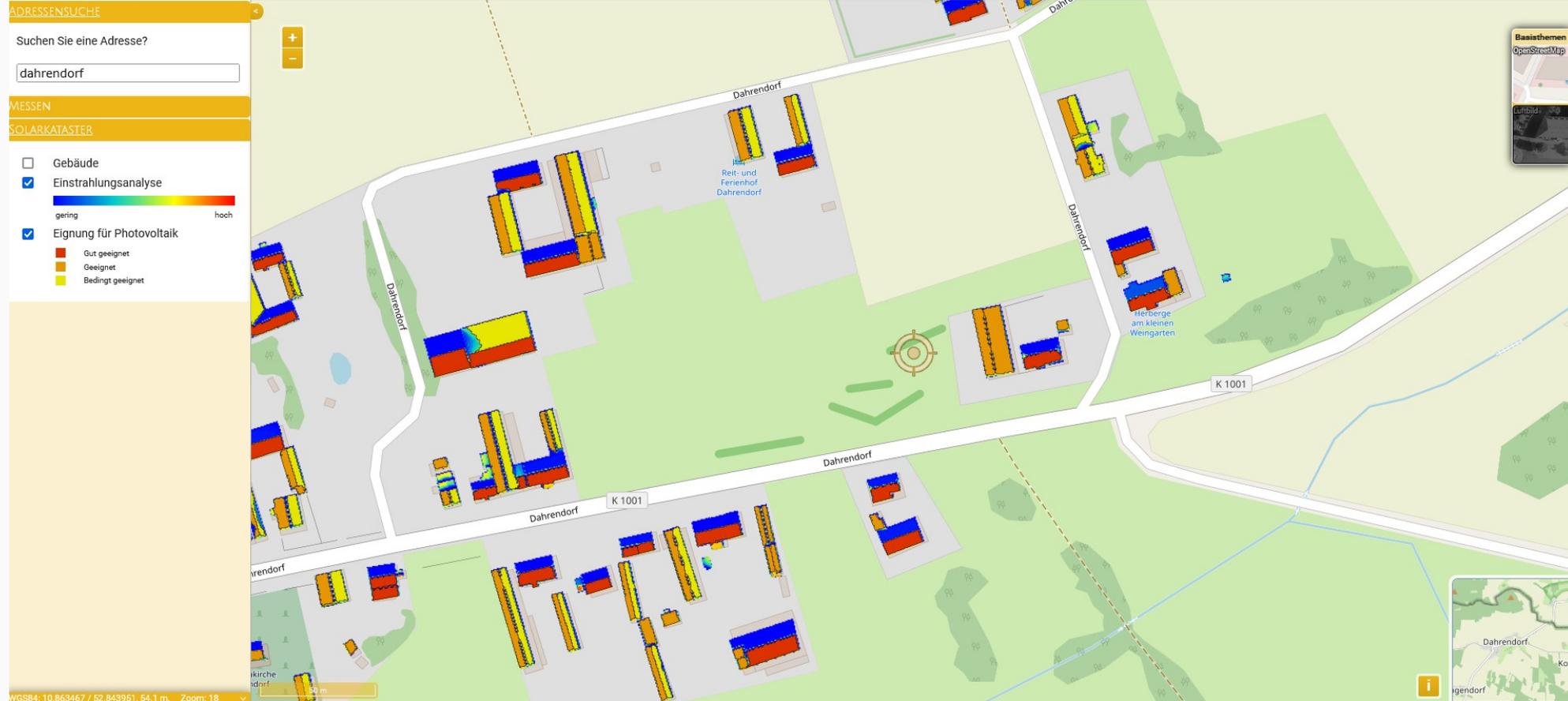
Dürremonitor Gesamtboden ca. 1.8 m



UFZ-Dürremonitor/ Helmholtz-Zentrum
für Umweltforschung

Solarkataster Altmark

SOLARKATASTER ALTMARK



https://www.helionat.de/?page_id=2961

EEG-Vergütung PV-Aufdachanlagen

Vergütungssätze in Cent/kWh - Feste Einspeisevergütung:				
Inbetriebnahme	Wohngebäude, Lärmschutzwände und Gebäude (§ 48 Abs. 2 EEG)			Sonstige Anlagen bis 100 kW (§ 48 Abs. 1 EEG)
	bis 10 kW	bis 40 kW	bis 100 kW	
ab 01.01.2021 ⁴	8,16	7,93	6,22	5,61
ab 01.02.2021 ⁴	8,04	7,81	6,13	5,53
ab 01.03.2021 ⁴	7,92	7,70	6,04	5,44
ab 01.04.2021 ⁴	7,81	7,59	5,95	5,36
ab 01.05.2021 ⁴	7,69	7,47	5,86	5,28
ab 01.06.2021 ⁴	7,58	7,36	5,77	5,20
ab 01.07.2021 ⁴	7,47	7,25	5,68	5,12
ab 01.08.2021 ⁴	7,36	7,15	5,60	5,05
ab 01.09.2021 ⁴	7,25	7,04	5,51	4,97
ab 01.10.2021 ⁴	7,14	6,94	5,43	4,89
ab 01.11.2021 ⁴	7,03	6,83	5,35	4,82
ab 01.12.2021 ⁴	6,93	6,73	5,27	4,75
ab 01.01.2022 ⁴	6,83	6,63	5,19	4,67
ab 01.02.2022 ⁴	6,73	6,53	5,11	4,60
ab 01.03.2022 ⁴	6,63	6,44	5,03	4,53
ab 01.04.2022 ⁴	6,53	6,34	4,96	4,46
ab 01.05.2022 ⁴	6,43	6,25	4,88	4,40
ab 01.06.2022 ⁴	6,34	6,15	4,81	4,33
ab 01.07.2022 ⁴	6,24	6,06	4,74	4,26

⁴) Degressionsberechnung nach § 49 EEG 2021 (anzulegender Wert siehe oben abzgl. 0,4 Cent/kWh nach § 53 Abs. 1 EEG 2021)

Fazit: Aufdachanlagen, die den produzierten Solarstrom ausschließlich ins Netz einspeisen, sind bei einer Vergütung zwischen 4 - 6 ct/kWh nicht wirtschaftlich. Es ist deshalb immer ein Eigenverbrauch des Solarstromes notwendig (Vergleich Kosten Netzstrom: 40 ct/kWh)

Quelle:

https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/ErneuerbareEnergien/ZahlenDatenInformationen/EEG_Registerdatei/start.html

Vorteile Helionat eG

- Beteiligung der vor Ort lebenden Bürgerinnen und Bürger
- Akzeptanz der Anlagen wird erhöht
- Nicht Gewinnmaximierung sondern Mitglieder, Gemeinwohl und Maximierung der regionalen Wertschöpfung stehen im Fokus
- Kopplung mit weiteren Vorteilen für die Menschen in den Kommunen (u.a. E-Mobilität; Arten- und Naturschutz, Standortvorteil durch niedrige Energiepreise – auch für Unternehmen)
- Kein Weiterverkauf der Projekte an externe Investoren, sondern 100% der Anlagen befinden sich dauerhaft im Besitz der Mitglieder

Fazit Bürgerenergie

- sorgt bei PV-Freiflächenanlagen im Vergleich zu externen Projektierern für bis zu vier Mal höhere Wertschöpfung in der Region
- durch aktive Einbindung der vor Ort lebenden Menschen wird die Akzeptanz erhöht und deren Lebensqualität gesteigert (emotionaler Bezug: „Die einen sehen die Solaranlage spiegeln, die anderen sehen sie scheinen.“)
- PV-Freiflächenanlagen lukrativer als Dachanlagen
- Kommune kann aktive Bürgerbeteiligung besserstellen

Pressestimmen



Das Solarkataster Altmark weist Solarflächen auf privaten und kommunalen Gebäuden und auf Freiflächen aus. Bürger können sich sofort ihre Anlage berechnen lassen.

FOTO: SMILEU / STOCK.ADOBE.COM / AZ-ARCHIV

Neu: Solarkataster Altmark

Wirtschaftlichkeitsrechner weist sofort Ergebnisse aus

Altmark – Die Bürgerenergiegenossenschaft Helionat hat für die Altmark ein Solarkataster mit Wirtschaftlichkeitsrechner entwickelt. Hier können alle Bewohner, Unternehmen und Gemeinden der Altmark das Solarpotenzial ihres Hauses, ihrer Lagerhalle oder städtischen Einrichtung vorab einsehen und berechnen. Das Besondere dabei ist, dass die Wirtschaftlichkeit der Solarstromanlage individuell berechnet werden kann. Auf dieser Basis kann dann die Planung zur Anschaffung einer Solarstromanlage beginnen. Kostenfrei und ohne Anmeldung kann so jeder seinen Beitrag zur Energiegewende anpeilen und abwägen.

Energieversorgung in eigenen Händen

Dazu sagt Jörg Dahlke, Vorstand der Helionat: „Das Solarkataster soll Menschen dazu befähigen, ihre Energieversorgung in eigene Hände zu nehmen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.“ Im Vergleich zum Strombe-

zug aus dem öffentlichen Netz sorgt die eigene Solarstromversorgung für konstant niedrigere Preise bei Strom, Wärme und Mobilität. „Erneuerbare Energien mit Beteiligung der Bürger stellen eine basisdemokratische Form der Energieversorgung dar, verbunden mit der höchsten Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung“, führt Dahlke weiter aus.

Jeder, der sich aktiv an der Energiegewende beteiligen und seinen eigenen Energiebedarf bedienen möchte, kann sich über die Internetseite www.helionat.de informieren. Gerade vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse müssen Landes- und Bundesregierung sowie Kommunen ihre Anstrengungen in den Ausbau der erneuerbaren Energien maximieren und die entsprechenden Rahmenbedingungen für einen schnellen Umstieg schaffen.

Ein Solarkataster ist eine browserbasierte Kartendarstellung von Dachflächen und Freiflächen, also Landschaften. Im Kataster wird die solare Einstrahlung auf die jeweils gewählte Fläche

unter Berücksichtigung von Verschattung durch Vegetation oder Gebäude sowie den Sonnenstand farblich dargestellt. Das Besondere am „Solarkataster Altmark“ ist neben dem Wirtschaftlichkeitsrechner auch die komplizierte Berechnung der ganzjährigen Verschattung. Einfach gesagt: Die Energieausbeute der jeweiligen Anlage wird bereits mit dem Sonnenstand und der durchschnittlichen Sonnendauer über ein Jahr hin berechnet.

Informationen zum Solarpotenzial

Das Solarkataster funktioniert im Grunde wie jede heute bekannte browserbasierte Kartendarstellung. Über das Solarkataster Altmark kann jeder seinen Wohnort und seine Adresse eingeben und erhält sofort detaillierte und farblich abgegrenzte Informationen zum Solarpotenzial seines Hauses, seiner Scheune oder seiner Freifläche.

In Deutschland haben die meisten Bundesländer und auch einige Städte bereits ein

Solarkataster anfertigen lassen und ermutigen so ihre Einwohner, Teil der Energiegewende zu sein.

Schwerpunkt der Bürgerenergiegenossenschaft Helionat ist die aktive Beteiligung der Bürger an Erneuerbaren Energie-Anlagen (Solarfreiflächen-, Solaraufdach- und Windenergieanlagen) in Sachsen-Anhalt. Hierdurch sollen sowohl die regionale Wertschöpfung als auch die Akzeptanz in der Bevölkerung sichergestellt werden.

Gefördert durch Mittel der Europäischen Union, hat die Helionat die Umsetzung des Solarkatasters angestoßen, geplant und mit seiner Expertise im Bereich der Erneuerbaren Energien federführend umgesetzt.

Das Solarkataster Altmark basiert auf dem Schrägbildviewer „Obviewsly“ der Firma GeoFly GmbH. Das Magdeburger Luftbildunternehmen wird international mit dem fotogrammetrischen Befliegen der Erdoberfläche beauftragt. Auch in Sachsen-Anhalt und Deutschland ist das Unternehmen mit seinen hochauflösenden Kameras unterwegs.

Altmarkzeitung 28.4.2022

Erste öffentliche Ladesäule in Kalbe

Bald können Elektroautos am alten Gericht in der Altstadt mit Ökostrom betankt werden

VON HANNA KOERDT

Kalbe – Auf dem Dach des alten Gerichts in der Kalbener Altstadt wird seit dieser Woche eine Fotovoltaikanlage angebaut. Mit dem Strom wird künftig nicht nur das Gebäude selbst versorgt, sondern auch eine Ladesäule für Elektromobile, die von jedem Bürger, der ein Elektroauto hat, genutzt werden kann. Es ist die erste Ladesäule in der Stadt Kalbe.

Der Kalbener Künstlerstadsverein hatte das ehemalige Gerichtsgebäude vor einigen Jahren für einen symbolischen Preis der Stadt Kalbe abgekauft. Es soll ein Kulturzentrum werden, mit Co-Working-Spaces und Atelierräumen. Doch es gibt auch einigen Sanierungsbedarf. So musste das Dach dringend neu eingedeckt werden. „Für mich war schnell klar, dass wir dann eine Fotovoltaikanlage draufbauen“, erklärt Künstlerstads-Initiatorin Corinna Köbele. Denn dem Verein sei auch der Klimaschutz wichtig. „Kalbe ist die einzige Kommune in Sachsen-Anhalt, die den Klimanotstand ausgerufen hat“, sagt Corinna Köbele. Mit der Fotovoltaikanlage und der Ladesäule wolle der Verein einen Beitrag gegen die Klimakrise leisten – „Ich finde, wir stehen in der Verantwortung, das zu tun“.

Auch braucht der Verein dringend ein Auto, genauer einen Kleinbus, mit dem Besucher, Künstler oder auch Kinder und Jugendliche zu



Freuen sich über Solaranlage und Ladesäule: Corinna Köbele und Helionat-Projektleiter Hannes Kühn.

Konzerten, Workshops und Co. transportiert werden. „Da muss auch mal eine Band mit Kontrabass und anderen Instrumenten reinpassen“, so Köbele. Der Verein wird sich einen Elektrobuss anschaffen, der auch finanziell gefördert ist.

Doch fehlt bis jetzt für ein Elektromobil eine Ladesäule in der Stadt. „Es gibt dafür auch von anderen Bürgern Anfragen“, erklärt Köbele. Eine Bürgerin fahre, so weiß die Vereinschefin, regelmäßig zum Laden ihres Fahrzeugs nach Salzwedel. Das



Das Dach des alten Gerichts wurde vor Kurzem neu eingedeckt. Die Vorderseite bleibt auch leer. FOTOS: KOERDT



Auf der Rückseite des Gebäudes werden hingegen insgesamt 52 Solarmodule auf das Dach gebaut.

soll sich im Januar ändern. Denn dann soll, wenn alles nach Plan läuft, die Ladesäule aufgestellt sein. Und zwar direkt vor dem Gerichtsgebäude und für alle Bürger zugänglich.

Möglich macht das die Kooperation mit der Helionat

Bürgerenergie-Genossenschaft, die ihren Sitz in Magdeburg hat. Das Ziel der Genossenschaft ist, Ökostrom von Bürgern für Bürger zu produzieren. Die Genossenschaft hat aktuell 130 Mitglieder und besitzt sieben Solaranlagen, weitere zwei, darun-

ter die in Kalbe, sind im Bau. Die Ladesäule in Kalbe ist die erste nicht nur in der Altstadt, sondern auch die erste Ladesäule der Genossenschaft. Die Mitglieder verdienen an den Anlagen mit, aus ihren Beiträgen werden außerdem neue Anlagen finanziert. Sogar ein Windrad ist in Planung. Auch die Bürger aus Kalbe können in die Genossenschaft eintreten, erklärt Hannes Kühn, Leiter Projektentwicklung. Denn dass Menschen von den Energieanlagen vor ihrer Haustür profitieren „ist genau unser Konzept“.

Die Genossenschaft baut die 52 Module der Solaranlage auf der Ost- und Südseite des Gebäudes, von der Straße aus sind sie nicht zu sehen. Dies war, obgleich das Gebäude so hoch ist, dass man sie von der Straße aus nicht sehen würde, wären sie da, aus Denkmalschutzsicht ein Argument gegen die Anlage, „weil sie vielleicht die Dächerlandschaft der Altstadt verschandeln würde“, erzählt Köbele vom sehr langen Prozess bis zur Realisierung. An der Seite der Straße wird die Anlage mit dem Planen klappert – mit einem positiven Ausgang, nämlich der Genehmigung der Solaranlage. Die Genehmigung der Ladesäule folgt in Kürze, „wir haben schon die Zustimmung“, sagt Köbele, es fehle nur noch der letzte formelle Akt. Aufgestellt und angeschossen werden soll die Strom-Zapfsäule im kommenden Januar.



Die Halterungen für die Solarmodule auf der Ostseite des ehemaligen Gerichts in Kalbe sind schon angebracht. Weitere Module kommen auf die Südseite. Bis nächste Woche sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Foto: Doreen Schulze

Fotovoltaik auf dem alten Gericht

52 Solarmodule fürs sanierte Dach / Ladesäule für Elektro-Autos soll aufgestellt werden

Eine Antwort auf den Aufruf des Klimanotstands der Stadt Kalbe hat der Künstlerstads-Verein Kalbe. Er leistet seinen Beitrag gegen die Klimakrise, indem er auf das Dach des alten Gerichts eine Fotovoltaikanlage setzen lässt. Die soll nicht nur das Gebäude mit Strom versorgen, sondern auch eine öffentliche Ladesäule speisen.

Von Doreen Schulze
Kalbe • Hannes Kühn von der Bürgerenergiegenossenschaft Helionat steigt dem alten Gericht in Kalbe aufs Dach. Er installiert mit Mitarbeitern dort insgesamt 52 Solarmodule. In dieser Woche starteten die Arbeiten. Nächste Woche sollen sie abgeschlossen sein.

„Es ist die erste genehmigte Anlage auf einem Einzeldenkmal in der Altstadt von Kalbe“, betont Corinna Köbele, Vorsitzende des Künstlerstads-Vereins. Dieser ist Eigentümer des Gebäudes, hat es vor zwei Jahren für einen symbolischen Preis erworben. Ein Kriterium, an der eine denkmalbehördliche Genehmigung hätte scheitern können, war, dass die Anlage die Ansicht der Altstadt nicht verschandeln darf. Doch diese Bedenken konnte der Künstlerstads-Verein ausräumen. Da die Solarmodule nur auf der Süd- und auf der Ostseite angebracht werden, sind sie für Passanten in der Altstadt kaum sichtbar, begründet Köbele. Sie werden nicht auf der der Straße zugewandten Seite angebracht.

Unterstützung erhält der Verein von der Naturstiftung David, die die fachmännische Beratung dazu finanziert, wie Denkmal und Fotovoltaik zusammenkommen können. Die Bürgerenergiegenossenschaft bringt die Fotovoltaikanlage nicht nur aufs Dach. Sie packt auch die Dachfläche und stellt den Ökostrom zur Verfügung. Diesen kauft der Verein zum Ökostromtarif ein. Zudem haben Kalbener die Möglichkeit, sich an dieser Genossenschaft zu beteiligen. Sie sind dann stimmberechtigtes Mitglied“, sagt Kühn.

Bereits jedoch die Solarmodule aufs Dach gebracht werden konnten, erfolgte die Neueindeckung desselben. Dies passierte bereits in den zurückliegenden Wochen (Volksstimme berichtete). Der Verein erhielt dafür eine Ziegelspende. Die Arbeiten wurden mit EU-Mitteln finanziert. Die Baumaßnahme sowie die denkmalrechtliche Abnahme sind bereits erfolgt.

Mit dem von der Fotovoltaikanlage erzeugten Strom soll das alte Gericht versorgt werden sowie eine öffentliche Ladesäule für Elektro-Autos. Die Genehmigung für Letztere wurde dem Verein bereits ausgenagt. Voraussichtlich im Januar/Februar 2022 kann diese Säule dann in Betrieb gehen. Sie soll vor dem Gericht aufgestellt werden. An der Ladesäule wird der zukünftige Elektrobus des Vereins „aufhaken“. Dieser wird von der Viola Stiftung gefördert und soll Menschen aus der Altmark zum Verein bringen. Mit diesen Maßnahmen möchte die Organisation deutlich machen, dass „die Künstlerstads nicht nur etwas mit Kunst zu tun hat. Auch Umweltschutz ist uns wichtig. Das fängt bei der Vermeidung von Pappbechern zu Veranstaltungen an“, äußert Köbele.



Corinna Köbele (Künstlerstads-Verein) und Hannes Kühn (Bürgerenergiegenossenschaft Helionat) sollen die öffentliche E-Ladesäule errichten.

Mit einem Bürgerprojekt das Klima schützen

Serie „Otto ist nachhaltig“ (11): Wie sich die Magdeburger Genossenschaft Helionat die Sonnenkraft zunutze macht

Die Bürgerenergiegenossenschaft Helionat eG betreibt seit zwölf Jahren Solaranlagen in der Region. Jedes der 130 Mitglieder hat dabei das gleiche Mitspracherecht.

Begonnen hat alles mit zehn Magdeburgern, die 2006 am Jahrestag „20 Jahre nach Tschernobyl“ ihre Initiative für erneuerbare Energien starteten. „Wir wollten nicht einfach nur gegen Atomenergie sein, sondern uns gleichzeitig für etwas positives Neues einsetzen“, blickt Jörg Dahlke zurück. Den Anfang sollten Photovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern machen.

Bereits 2007 kam es zur Einigung mit der Landeshauptstadt Magdeburg: Die erste Solarenergie wurde dank einer 30 Kilowatt-Anlage auf dem Dach der Grundschule Salbke gewonnen. „So konnten wir das Thema erneuerbare Energie

gleich in die Umweltbildung der Schüler einbinden“, erklärt Jörg Dahlke. Heute bildet er zusammen mit Daniel Göhler den Vorstand der Bürgerenergiegenossenschaft Helionat eG.

Damals, zum Zeitpunkt der ersten Solaranlage, war die Zahl der engagierten Bürger bereits auf 50 gestiegen. Gemeinsam wurde vorerst eine GbR, Gesellschaft bürgerlichen Rechts, gegründet. Und nach dem ersten Jahr seien alle Mitglieder so zufrieden gewesen, dass es „unbedingt weitergehen sollte“, erinnert sich Jörg Dahlke.

Jeder hat eine Stimme

Denn: Der Einsatz für den Klimaschutz warf sogar ökologische Rendite ab.

Jörg Dahlke spricht aus Erfahrung, wenn er sagt: „Um



Jörg Dahlke von der Bürgerenergiegenossenschaft Helionat eG, die seit zwölf Jahren Solaranlagen in der Region betreibt. Foto: ProM

die Menschen zu einer Investition zu bewegen, muss in den meisten Fällen einfach ein persönlicher wirtschaftlicher Vorteil mitschwingen.“

Zukünftig sollten noch mehr Projekte unter einem Dach verbunden werden – und vor allem auf das private Haftungsrisiko verzichtet. So kommt es 2009 zur Gründung der Bürgerenergiegenossenschaft Helionat eG. Heute ma-

chen sich 130 Mitglieder für das Thema des lokalen Klimaschutzes stark. Das Besondere: Die Genossenschaft ist basisdemokratisch strukturiert, unabhängig vom eingebrachten Kapital hat jedes Mitglied exakt eine Stimme. Mittlerweile betreibt die Helionat eG sechs Anlagen in Sachsen-Anhalt. Und die Rechnung ergibt: Pro Mitglied werden so rund sieben Tonnen der schädlichen

CO₂-Emissionen pro Jahr eingespart, da jede Kilowattstunde Sonnenenergie 500 Gramm CO₂ einspart.

Doch die Helionat-Mitglieder sind längst nicht am Ziel. Um die erneuerbare Energie in der Region noch weiter auszubauen, haben sie sich jetzt sogar für professionelle Strukturen entschieden. Vorstand Jörg Dahlke erklärt: „Wir sind mit viel Idealismus gestartet und haben anfangs alles größtenteils ehrenamtlich bewältigt. Doch das erschöpft sich.“ Ab einer gewissen Größe sei die Bewältigung allein im Ehrenamt kaum noch möglich.

Um mit der nötigen Motivation und Dynamik die nächsten Projekte anzupacken, wurden 2019 zwei Projektingenieure eingestellt.

Die Helionat eG plant und betreibt jetzt nicht mehr nur Photovoltaikanlagen, sondern baut sie seit neuestem sogar selbst. Anders als andere Bürgerenergiegenossenschaften wollte man nicht „einfach nur

einzelne Anlagen verwalten“, sondern den Bestand stetig erweitern und das vorhandene Potenzial nutzen. „Nur so sind wir auch in der Lage, Rendite auszuschütten und die Mitglieder zu neuen gemeinsamen Investitionen zu motivieren“, so Jörg Dahlke.

Windprojekt auf dem Plan

Die größte Herausforderung aktuell: „Flächen finden und die Bürger vor Ort einzubinden“, fasst das 43-jährige Vorstandsmitglied zusammen. Als nächstes steht neben der Solarenergie jetzt auch ein Bürgerwindprojekt auf dem Plan. Um das Empfinden der Bürger für solche Projekte zu verändern, müssten sie an solchen Ideen sowohl emotional als möglicherweise auch wirtschaftlich beteiligt werden.

Wo stehen die Magdeburger aktuell beim Thema Nachhaltigkeit? Jörg Dahlke macht deutlich: „Die Stadt ist auf einem ganz guten Weg, es gibt ambitionierte Stadtratsbeschlüsse im

Hinblick auf CO₂-Einsparungen. Diese gilt es jetzt umzusetzen.“ Darüber hinaus müssten die Bürger noch mehr mitgenommen und Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Was die Helionat bereits heute spürt: „Unter den jungen Leuten findet ein kompletter Wandel statt, Nachhaltigkeit hat einen hohen Stellenwert und sie setzen sich stark für Klimaschutz ein“, sagt Jörg Dahlke.

Und er hat die große Hoffnung, dass junge Mitglieder aus diesen Reihen zukünftigen Nachwuchs der Bürgerenergiegenossenschaft weiterentwickeln können.



Morgen: Prof. Dr. André Presse ist Mitinitiator der ersten energie-

autarken Wohnanlage in Sachsen-Anhalt
„Otto ist nachhaltig“ ist eine Serie von Volksstimme und Stadtmarketingverein Pro M. Mehr unter: www.made-in-magdeburg.com/nachhaltigkeit.

Volksstimme 29.7.2021

Pressestimmen

Grüne Energie in Bürger*innenhand

Wie eine Genossenschaft die Energiewende vor Ort gestaltet und ihre Mitglieder profitieren

Er möchte etwas tun, „um den nachfolgenden Generationen einen lebensfähigen Planeten zu hinterlassen“, sagt Jörg Dahlke. Deshalb arbeitet er für die Energiewende. Zunächst als Unternehmer und Geschäftsstellenleiter des Landesverbandes Erneuerbare Energie Sachsen-Anhalt. Und vor allem als Mitbegründer und Vorstand der 2009 ins Leben gerufenen Magdeburger Bürgerenergiegenossenschaft Helionat, die er dank einer Landes-Förderung seit April 2021 hauptamtlich leitet. Mehr als 120 Bürger*innen haben sich darin zusammengeschlossen, um die Energie, die sie benötigen, vor Ort selbst zu produzieren – aus erneuerbaren Energien. Sie wollen zur dezentralen Energiewende beitragen, gleichzeitig für Klimaschutz und regionale Wertschöpfung sorgen.

500 Haushalte versorgt die Genossenschaft mit Strom

Bislang hat die Genossenschaft in Magdeburg, Thale, Wolfen und Wanzleben mehrere Solarstromanlagen auf Dächern und eine große Solarfreiflächenanlage bauen lassen. Gesamtinvestition: 1,4 Millionen Euro.

28



Jörg Dahlke, Hannes Kühn und Nils Fokuhl vom Helionat-Team (v.l.n.r.) | oben rechts: Genossenschaftliche Freiflächenanlage im Magdeburger Hafen | Foto: Helionat eG

500 Haushalte können dadurch mit Strom versorgt werden. Finanziert werden die Projekte über Bankkredite und Eigenkapital. Mit einem Anteil von 500 Euro können sich die Mitglieder beteiligen, maximal 500 Anteile sind möglich. Neue Genossenschaftler*innen werden aber erst aufgenommen, wenn ein neues Projekt umgesetzt wird. Vom jährlichen Gewinn erhält jedes Mitglied eine Dividende von drei Prozent. „Somit verbleibt ein Großteil der Wertschöpfung in der Region und kommt den Menschen in den Orten zugute, in denen die Anlagen installiert sind“, erklärt Dahlke. Das ist keine Selbstverständlichkeit, gehören doch aktuell 90 Prozent der größeren Anlagen wie Windräder oder Solarparks in Sachsen-Anhalt Investoren aus anderen Bundesländern. Auch deshalb möchte Helionat zukünftig Photovoltaikanlagen selber auf Dächern

installieren und betreiben. Dafür hat die Genossenschaft zwei Projekt-Ingenieure eingestellt.

Die größte Herausforderung ist die Akquise geeigneter Flächen

Die größte Herausforderung für die nächsten Jahre sieht Jörg Dahlke „nicht in der Finanzierung von neuen Projekten, sondern in der Akquise geeigneter Flächen“. Und im Gegensatz zu professionellen Projektentwicklern und Großkonzernen kann eine kleine Bürgerenergiegenossenschaft keine Vorfinanzierung mehrerer Projekte vornehmen. Aktuell arbeitet Helionat am bisher größten Genossenschaftsprojekt: Vor den Toren Magdeburgs soll 2022 eine neue 4,5 Megawatt Enercon-Windrad-Anlage in Betrieb genommen werden. Kostenpunkt: fünf Millionen Euro, davon eine Million Eigenkapital. Bald sind es 5.000 Haushalte mehr, die mit grünem Strom versorgt werden können. WWW.HELIONAT.DE

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

11 INTEGRALTES ENERGIEVERBUNDEN

13 WACHSTUM FÜR DEMOKRATIE

Netzwerk Zukunft: Sachsen-Anhalt macht einfach - 17 Ideen für eine Welt von morgen

Pressestimmen



<https://www.youtube.com/watch?v=8YhLeqZCuOk>

Infobox für Kommunen

- MID-Arbeitshilfe „Raumplanerische Steuerung von großflächigen Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Kommunen“
- Leitfaden "Freiflächensolaranlagen" Landkreis Stendal
<https://www.landkreis-stendal.de/de/solaranlagen.html>
- Planungshilfe für gesamtäumliche Konzepte zur kommunalen Steuerung großflächiger Photovoltaikfreiflächenanlagen Anhalt-Bitterfeld
<https://www.planungsregion-abw.de/index.php/2021/05/03/planungshilfe-fuer-gesamtraeumliche-konzepte-zur-kommunalen-steuerung-grossflaechiger-photovoltaikfreiflaechenanlagen/>
- Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt Fachbereichsleiter Öffentlicher Sektor Peter Steinfurth <https://lena.sachsen-anhalt.de/lena/ansprechpartner/>
- BNE-Gute Planung von PV-Freilandanlagen: Wie sich Energiewende, Naturschutz und Landwirtschaft vereinen lassen <https://www.bne-online.de/de/verband/gute-planung-pv/>
- Mustervertrag für die kommunale Beteiligung an Solarparks
<https://sonne-sammeln.de/>
- Positionspapier Bauernverband ST: Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen
https://www.bauernverband-st.de/wp-content/uploads/2020/10/BV-ST_Positionspapier-zu-Freiflaechen-Photovoltaik_September-2020.pdf
- Definition Bürgerenergie
<https://www.buendnis-buergerenergie.de/buergerenergie/was-ist-buergerenergie>
- UFZ-Dürremonitor
<https://www.ufz.de/index.php?de=37937>

Machen wir es konkret!

1. Erfahrungen aus Ihrer Region?
2. Wo sehen Sie Chancen und Risiken in Ihrer Region?
3. Gibt es in Ihrer Kommune geeignete Flächen (Kommune, Private) für Bürgerenergieanlagen?
4. Wo benötigen Sie konkret die Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften?
5. Was ist aus Ihrer Sicht entscheidend, um gemeinsam mehr zu erreichen?

Kontakt



Helionat eG

Wissenschaftshafen

Werner-Heisenberg-Str. 3

39106 Magdeburg

www.helionat.de

joerg.dahlke@helionat.de

Vorstand Jörg Dahlke

Tel. 0391-557 600 20

Mobil 0178-135 30 93